

INTERVIEW mit Cornelia Gumm

Die Kragenform als Karrierekiller



Was sagt eine zu tief sitzende Reversnaht über den Manager aus? Warum lohnt es sich, besser als der Chef gekleidet zu sein? Wie bringt man Kundinnen schonend bei, dass ihre Garderobe nicht mehr up to date ist? Das erklärt Stilberaterin Cornelia Gumm.

*Interview: Aleksandra Majzlic;
Fotos: Stefan Ziemba*

Bei Giorgio Armani und Jil Sander war die Absolventin der Stuttgarter Modeschule als Beraterin tätig. Heute stylt Cornelia Gumm Frauen und Männer von Kopf bis Fuß, geht mit ihnen auf Shoppingtouren, findet das perfekt sitzende Kostüm oder den dezenten Nadelstreifenanzug zum passablen Preis – und manchmal auch gleich 27 neue Kleidungsstücke mit 50 Variationsmöglichkeiten.

ML: Ihr Motto lautet „Der erste Eindruck ist entscheidend“. Mit welchem Businessoutfit können Männer beim Vortrag oder der Vorstandssitzung punkten?

Cornelia Gumm: Meinen Kunden empfehle ich gerne einen dunkelgrauen, blauen oder superdezenten Nadelstreifenanzug. Dazu ein weißes oder hellblaues Hemd, eine Krawatte, uni, gestreift oder mit Punkten und einen hochwertigen Schuh.

ML: Was ist das weibliche Pendant zu Anzug und Binder?

Cornelia Gumm: Hosenanzug oder Kostüm. Je nachdem ob die Frau mit Rock femininer wirken oder wie Angela Merkel mit Hose die Rolle einer Führungspersönlichkeit unterstreichen will. Eine weiße oder hellblaue Bluse sieht in gehobenen Positionen immer top aus. Die Käuferin sollte unbedingt auf Details achten, wie Kragenform, Nähte, Stichabstände, Größe und Optik der Knöpfe. Wer sich auskennt, kann günstig das Richtige finden. Schlimm ist, wenn man erkennt, dass jemand unmodern gekleidet ist. Sitzt beispielsweise die Reversnaht zu tief, weiß ich, dass der Blazer zehn Jahre alt ist.

ML: Das fällt Ihnen natürlich auf, aber den meisten Kunden oder Vorgesetzten doch wohl kaum...

Cornelia Gumm: Das würde ich nicht sagen. Das Gegenüber kann es vielleicht nicht definieren, nimmt aber unbewusst wahr, dass da irgendwas nicht stimmt oder sogar stört.

„Besser gekleidet zu sein als der Boss ist eher nicht angebracht.“

ML: Nehmen wir mal an, im Büro laufen alle, sogar der Chef in Pulli und Jeans rum. Sollte man dann trotzdem im edlen Businesslook erscheinen?

Cornelia Gumm: Besser gekleidet zu sein als der Boss ist eher nicht angebracht. Aber wenn es dem eigenen Stil entspricht und nicht überkandidelt wirkt, lasse ich das durchgehen. Man signalisiert mit seiner Kleidung natürlich, dass man nach oben möchte. Und wenn eine leitende Position vakant ist, überlegt der Geschäftsführer sehr wohl, wer die Firma auch nach außen hin vertreten kann, bestimmt nicht der Mitarbeiter im gammeligem Pullover.

ML: Turnschuhe zum Anzug – ist das okay?

Cornelia Gumm: In der Medien- oder Werbebranche ist das stylish, aber natürlich nicht in der Bank oder Unternehmensberatung. In jedem Fall darf der Schuh nie abgelatscht oder ungeputzt sein. Negativbeispiele gibt es en masse: Fahren Sie mal die Rolltreppe hoch und achten Sie auf die schiefen Absätze. Dabei ist ein guter Schuh immer eine perfekte Eintrittskarte.

ML: Pink kombiniert mit Orange und Rot – ist das zu grell fürs Büro?

Cornelia Gumm: Nein, diese schreienden Farben lassen sich auch dezent einsetzen, in einer Tasche, einem Gürtel oder Halstuch. Es gibt Menschen, die etwas Warmes und etwas Kaltes in ihrer Pigmentierung haben. Wenn sie ein warmes Orange mit einem kalten Pink mischen, sieht das sehr gut aus.

ML: Beim Personal Shopping begleiten Sie Ihre Kunden auf detailliert geplanten Einkaufstouren. Wie tief muss man für einen schicken Businessdress in die Tasche greifen?

Cornelia Gumm: Bei 350 Euro für das komplette Outfit kann man anfangen, nach oben gibt es natürlich keine Grenzen. Aber ich habe auch schon für 500 Euro 27 neue Teile mit ungefähr 50 Variationen zusammengestellt. Ich führe zuerst ein Gespräch, analysiere auch gerne die Garderobe. Meine Vorarbeit ist sehr aufwendig, wenn wir dann gemeinsam in die Shops gehen, hängen die Sachen zur Anprobe schon bereit.

ML: Reagieren Kunden auch mal beleidigt, wenn Sie beim Blick in den Schrank sagen, dass der Mantel oder jenes Kostüm unpassend für den neuen Job sind?

Cornelia Gumm: Ich muss schon dafür sorgen, dass meine Auftraggeber das richtige Feedback erhalten. Sie erwarten schließlich ein ehrliches Urteil von mir. Gekränkt war noch niemand, weil ich meine Meinung ja auch begründe. Feingefühl ist dabei natürlich schon erforderlich, denn der Schrank spiegelt die Lebensgeschichte einer Person wider. Und von Erinnerungsstücken lasse ich sowieso die Finger. Ich würde auch Tränen vergießen, wenn ich die Sachen aus meiner Ausbildung weggeben müsste, auch wenn ich sie natürlich heute nicht mehr trage. Oft sind meine Kunden erstaunt, was ich so alles entdecke. „Dieses Stück habe ich nie angehabt, wieso ziehen Sie das denn raus?“ fragen sie mich. Aber auch 25 Jahre alte Klamotten kann man zeitgemäß mit neuer Kleidung kombinieren, das macht total viel Spaß.

ML: Sagen Sie Ihren Freunden eigentlich von sich aus „Das steht Dir nicht“?

Cornelia Gumm: Ungefragt gebe ich keinen Kommentar ab. Sie meinen immer, ich mustere sie und denke mir meinen Teil, das stimmt aber überhaupt nicht. Wenn ich abschalte, dann habe ich den Fokus auf anderen Themen und Interessen.

